

Banden haben es hier schwer

Zwar ist die Zahl der Straftaten gestiegen, gleichzeitig klären die Beamten im Kreis aber auch so viele Fälle auf wie nie. Einigen schweren Jungs aus Osteuropa haben sie 2009 lange Haftstrafen beschert.

Hofheim. Dem Ansteigen der Straftaten im Main-Taunus-Kreis setzt die Polizei eine höhere Aufklärungsquote entgegen. Wuchsen im vergangenen Jahr die Fallzahlen um 13,5 Prozent auf insgesamt 12 399 Straftaten, so schraubten die Gesetzeshüter ihre Aufklärungsquote auf bisher nie erreichte 56 Prozent. Bei der Präsentation der Kriminalstatistik für das Jahr 2009 im Kreishaus machten Landrat Berthold Gall (CDU) und Polizeidirektor Jürgen Moog deutlich, dass der wohlhabende Main-Taunus-Kreis nach wie vor ein begehrtes Tätigkeitsfeld für zwielichtige Elemente darstellt, die Polizei aber auch zunehmend Erfolge in der Bekämpfung und der Aufklärung der Delikte verzeichnet. Fazit von Gall: «Wir sind einer der sichersten Kreise.»

Zu verkraften hatte die Polizei vor allem eine höhere Zahl an Diebstählen und Sachbeschädigungen. Gerade aber beim schweren Diebstahl aus Autos kam die Polizei zunehmend den Tätern auf die Spur, konnte 72 Prozent der gemeldeten 1064 Fälle aufklären. «Da nehmen wir bundesweit eine Spitzenstellung ein», freute sich Moogs Mitstreiter Peter Oehm. Die Erfolge lassen sich leicht an den litauischen Banden festmachen, die besonders gerne im Main-Taunus-Kreis ihr Unwesen treiben. Die Ermittlungen gegen diese kriminellen Vereinigungen aus Litauen verliefen jedoch sehr effektiv. Der Grund laut Oehm: «Bei Bandenkriminalität stehen uns andere Möglichkeiten zur Verfügung.» Damit meint der Polizist Methoden wie Telefonüberwachung. «Wir haben vier litauischen Banden zu langjährigen Haftstrafen verurteilt», hielt Oehm fest. Die hatten sogar einen regulären «litauischen Paketdienst» organisiert, um das Diebesgut in ihre Heimat zu schicken. Übrigens hat die Telefonüberwachung ergeben, dass sich die «Gefahr für Diebesbanden aus dem Ausland» im Einzugsbereich der Hofheimer Polizei bereits herumgesprochen hat.

Gefährlich, aber lukrativ

Nicht unterschlagen werden darf, dass die Diebstahldelikte insgesamt nach wie vor ein besonderes Problem im MTK bleiben, der von seiner Bevölkerungsstruktur aber auch von den idealen Fluchtwegen her ein Eldorado für Langfinger aller Couleur bleibt, die kriminellen Touristen aus Südamerika und die Kinderbanden eingeschlossen. Im MTK machen Diebstahldelikte 46 Prozent aller Straftaten aus, hessenweit liegt diese Quote bei 37 Prozent. Gall kommentiert: «Die zentrale Lage, exzellente Verkehrsverbindungen und die überdurchschnittliche Kaufkraft sind allesamt Vorteile des Wirtschaftsstandorts, entpuppen sich aber bei der Kriminalität als Nachteil.» Das gilt ebenso bei den Wohnungseinbrüchen, einem sehr sensiblen Thema, weil die Betroffenen nicht nur den Verlust von Hab und Gut zu verkraften haben, sondern zudem ganz besonders unter dem Eingriff in ihre häusliche Intimsphäre leiden. Die Kriminalstatistik weist bei den Wohnungseinbrüchen eine Steigerung von beinahe 20 Prozent auf 638 Fälle aus. Immerhin: Die Aufklärungsquote hielt Schritt, die Polizei meldet 25 Prozent statt 14 Prozent in 2008. Da halfen auch aufmerksame Nachbarn.

Nachdem Jürgen Moog vor einem Jahr mehr Streetworker forderte, die Prävention in den Vordergrund rückte, erregte dieser Vorstoß der Polizei die Politiker-Gemüter in vielen Kommunen (wir berichteten). Gleichzeitig wettete Moog über die Schwarzen Sheriffs, die im «öffentlichen Raum» überhaupt nicht tätig werden, beispielsweise keine Platzverweise aussprechen dürfen. «Wir können das als Polizei nicht hinnehmen», bekräftigte Moog gestern erneut. Der Polizeichef plädiert statt dessen dafür, in den Städten und Gemeinden mehr Stadtpolizisten (Hipos) einzustellen, die mit mehr Befugnissen ausgestattet seien. Nach zunächst erheblichen Widerständen gegen Moog hat sich inzwischen ein Sinneswandel vollzogen. So etwa in Eschborn, wo Moog mehrfach vorstellig wurde und auch androhte, polizeilich gegen private Sicherheitsdienste vorzugehen, ja sogar die Bürger aufforderte, Anzeige zu erstatten. **In Kelkheim und Liederbach wirken sich zusätzliche Hipos und Sozialarbeiter bereits positiv aus. «Das läuft, das verändert die Kriminalitätsstruktur», so Moog. Laut Gall ist bei den Kommunen da «ein Umdenken erfolgt». Und wenn in Schwalbach seine CDU-Parteifreunde mit Unterstützung der Grünen-Koalitionäre uneinsichtig bleiben, sieht Gall darin sogar einen Akt «contra legem» des Stadtparlamentes und fordert Bürgermeisterin Christiane Augsburg (SPD) auf, gegen diesen «ungesetzlichen» Beschluss vorzugehen.** Mit Ausnahme von Eppstein gibt es inzwischen überall Präventionsräte, die vom Kreis aus von Peter Nicolay koordiniert werden.